



13. Dezember 2010

Kuratorium Berlin

Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Wolfgang Degen
Tel.: 030/404 35 30
vw.degen@t-online.de

Fördermittelübergabe am 15. Dezember 2010 für Berliner Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Am Mittwoch,

**15. Dezember, um 18:00 Uhr,
Gemeindehaus der Christophorus-Kirche in Berlin-Spandau (Siemensstadt),
Schuckertdamm 336**

werden in Berlin von Mitgliedern des Kuratoriums Berlin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Deutschen Klassenlotterie Berlin vier Förderverträge sowie eine Vertragsergänzung zu einem bestehenden Fördervertrag mit insgesamt 271.000 € Fördermitteln zugunsten von wertvollen Denkmälern übergeben und damit erneut Hilfe für deren schrittweise Erhaltung geleistet.

Bei den geförderten Objekten handelt es sich um:

Ev. Christophoruskirche	60.000 €
Mausoleum Strousberg auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof	36.000 €
Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Vertragsergänzung	100.000 €
Anatomisches Theater (ehem. Kgl. Tierarzneischule)	50.000 €
„Neutra“ Villa“, Instandsetzung Fassaden u.a.m.	25.000 €

Diese Denkmale werden z.T. schon seit einigen Jahren gefördert und mit den jetzigen Maßnahmen sollen sie einem Abschluß der Arbeiten näher gebracht werden.

Zur Übergabe der Förderverträge an die Empfänger und als Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung der Förderprojekte durch Veröffentlichungen und Presseberichte lädt das Kuratorium Berlin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz Sie oder einen Ihrer Vertreter zu dieser Veranstaltung ganz herzlich ein!

Terminablauf der Veranstaltung:

- 17:30:** Möglichkeit zur Information und zur Besichtigung der Ev. Christophoruskirche
- 18:00 - 18:45 Uhr:** Begrüßung durch **Pfarrerin Martina Steffen-Elis** und Vorstellung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und des Kuratoriums Berlin durch Kurator **Wolfgang Degen**
- Informationen zur **Ev. Christophoruskirche** und zu den Bauarbeiten durch den Architekten **Gerhard Schlotter** und Übergabe des Fördervertrages durch Kurator **Wolfgang Degen** an **Pfarrerin Martina Steffen-Elis** in Höhe von 60.000 €
- Informationen zum **Mausoleum Strousberg** und Übergabe des zweiten Fördervertrages durch Kurator **Reinhard Schumacher** an **Pfarrer Peter Storck** in Höhe von 36.000 €
- Informationen zur **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche** und zum Stand der Arbeiten durch den Architekten **Gerhard Schlotter** und Übergabe der Vertragsergänzung durch Kurator **Wolfgang Degen** an **Dipl. Kaufm. Klaus W. Fischer**, Kuratorium der KWGK, in Höhe von 100.000 auf 260.000 €
- Informationen zum **Anatomischen Theater** und Übergabe des dritten Fördervertrages durch Kurator **Günther Pätz** an die stellvertr. Referatsleitung Baumanagement **Ute Richter-Sepke** in Höhe von 50.000 €
- Informationen zur **Neutra Villa** durch Architekt **Dipl. Ing. Stephan Gränitz** und Übergabe des vierten Fördervertrages durch Kurator **Reinhard Schumacher** an den Vertreter der Bauherrin **Dipl. Ing. Stephan Gränitz** in Höhe von 25.000 €
- 18:45 - 19:30 Uhr** Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen, Beantwortung von Fragen, Diskussion und Ergänzungen mit den Kuratoren, den Architekten sowie den Projektbetreuern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- Getränke
- 19:30 Uhr:** Ende der Veranstaltung

Wolfgang Degen



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

25
JAHRE

INFORMATIONSDIENST

Mehr als reine Zweckbauten

Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
überbringt Förderverträge für fünf bedeutende
Berliner Denkmale

Kurzfassung: Gleich fünf Förderverträge der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) überbringt am 15. Dezember 2010 um 18.00 Uhr Wolfgang Degen vom Kuratorium Berlin im Gemeindehaus der Christophoruskirche, Schuckertdamm 336. Neben dem Sakralbau in der nördlichen Siemensstadt erhalten auch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in in Charlottenburg, das Mausoleum Strousberg in Schöneberg sowie das Anatomische Theater und die Villa Neutra in Zehlendorf Fördermittel. Insgesamt stehen für die Arbeiten an den fünf Berliner Denkmälern 271.000 Euro zur Verfügung. Dank privater Spenden und Mitteln der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, konnte die DSD bisher allein in Berlin über 130 Projekte fördern.

Langfassung: Gleich fünf Förderverträge der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) überbringt am 15. Dezember 2010 um 18.00 Uhr Wolfgang Degen vom Kuratorium Berlin der DSD im Gemeindehaus der Christophoruskirche in der Siemensstadt, Schuckertdamm 336. Die Spandauer Kirche selbst erhält eine Förderung in Höhe von 60.000 Euro für die anstehende Innessanierung. Der Fördervertrag, den Pfarrerin Martina Steffen-Elis im Beisein von Maria Enkelmann und Thomas Dumke von der Deutschen Klassenlotterie Berlin entgegennimmt, wurde nicht zuletzt aufgrund einer zweckgebundenen Spende möglich. Für die abschließende Instandsetzung des Mausoleums Strousberg auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof in Berlin-Schöneberg nimmt Pfarrer Peter Storck, Vorsitzender der Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg, den Vertrag in Höhe von 36.000 Euro der in der treuhänderischen Verwaltung der DSD gegründeten Stiftung „Denkmale in der Verkehrsgeschichte“ entgegen. Für dieses Denkmal wird auch nach Abschluss der Instandsetzung dauerhaft durch einen Rahmenvertrag mit der Stiftung gesorgt sein. Auch für das Anatomische Theater stehen dank der Erträge der „Stiftung Anatomisches Theater“ in der Treuhand-

Pressestelle
Dr. Ursula Schirmer
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Koblenzer Straße 75
53177 Bonn

Tel. 0228 957 3836
Fax 0228 957 3846
presse@denkmalschutz.de

Postfach 20 04 26
53134 Bonn

www.denkmalschutz.de

Bonn, den
9. Januar 2011/Schi



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

25
JAHRE

INFORMATIONSDIENST

schaft der DSD und einer zweckgebundenen Spende insgesamt 50.000 Euro für die Restaurierung der Kuppelausmalung im Hörsaal bereit. Den Vertrag nimmt Ute Richter-Speke von der Humboldt-Universität entgegen. Für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche kann die DSD weitere 100.000 Euro nach einem zweckgebundenen Spendenaufwurf zur Verfügung stellen, die Klaus W. Fischer vom Bauausschuss erhält. Und für die Fassadensanierung der Villa Neutra in der Onkel-Tom-Straße 89 in Zehlendorf lautet die Summe des Vertrages, den der Architekt Stephan Gränitz für die Eigentümerin entgegennimmt, über 25.000 Euro. Die DSD-Fördermittel ermöglichen an allen fünf Projekten umfangreichere weitere Komplementärmittel aus unterschiedlichen Förderprogrammen.

Die von 1929 bis 1931 von Hans Hertlein (1881-1963) an repräsentativer Stelle in der von Siemens geplanten "Siedlung Heimat" am Schnittpunkt Schuckertdamm/Lenther Steig errichtete ehemalige evangelische „Kirche Siemensstadt“ wurde 1991 in evangelische **Christophoruskirche** umbenannt. Architektonisch akzentuiert bildet ein 32 Meter hoher Campanile mit lang gezogenen kleinen Fenstern und Schallöffnungen im oberen Turmbereich den weithin sichtbaren Orientierungspunkt. Beidseitig schließen sich zwei äußerlich nahezu symmetrisch gestaltete 25 Meter lange Nebengebäude mit zwei Geschossen an, im Westen die Pfarrei, im Osten das Gemeindehaus. Sie enthalten Wohn-, Büro- und Mehrzweckräume sowie einen für 250 Personen konzipierten, im Obergeschoss des Gemeindehauses untergebrachten Mehrzwecksaal. Für die ausschmückende Gestaltung trug Joseph Wackerle (1880-1959) die Verantwortung, der die Ausstattung teilweise figurlich-dekorativ ausführte.

Der sogenannte "Eisenbahnkönig" Heinrich **Strousberg** zählt zu den umstrittenen Wirtschaftsmagnaten des 19. Jahrhunderts. Aus einfachen Verhältnissen stammend erlangte er durch riskante Spekulationsgeschäfte großen Reichtum. Strousberg galt zeitweilig als größter Grundbesitzer in Deutschland und gehörte von 1867 bis 1871 dem Reichstag an. 1875 endete Strous-



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

25
JAHRE

INFORMATIONSDIENST

bergs Karriere, der Zusammenbruch seiner Unternehmungen führte zum „Gründerkrach“, der ersten großen Wirtschaftskrise im Deutschen Reich. 1884 starb Strousberg verarmt in Berlin. Das eher bescheidene **Mausoleum der Familie Strousberg**, ein dreiteilig unverputzter Ziegelbau, wird zunehmend von Freunden der Eisenbahngeschichte aufgesucht. Flankiert von zwei schlichten Spitzbogenfenstern öffnet sich das ebenfalls spitzbogig gerahmte Portal unter einer Inschrift und einem Tondo-Relief. Wie viele historische Grabstätten auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof steht es für Berlins reiche Geschichte und die vielen, das Zeitgeschehen prägenden Charaktere.

Carl Gotthard Langhans schuf das **Anatomische Theater** 1789/1790, zeitgleich mit seinem berühmtesten Bauwerk, dem Brandenburger Tor. Das älteste Gebäude der Königlichen Tierarzneischule ist auf dem Grundriss eines griechischen Kreuzes errichtet. Damit nimmt der Bau Bezug auf italienische Renaissancevillen wie Palladios Rotonda bei Vicenza und erinnert an das Anatomische Theater von 1594 in Padua. Ursprünglich diente der Bau als Forschungsstelle für Pferdekrankheiten zur Verbesserung der Preußischen Kavallerie. Im Hörsaal im Inneren steigen die Sitzreihen des kreisrunden Saals amphitheatrisch an. Die Kuppel wirkt durch ihre gemalte plastische Gliederung noch höher, über den Thermenfenstern des Saales prangen gemalte Pferdeschädel, dazwischen figürliche Szenen. Im Saalboden des Erdgeschosses gab es eine Öffnung, durch die ein Hubtisch die Tierkadaver aus dem darunter gelegenen Präpariersaal in den Vorlesungsraum befördern konnte. Die Wiederherstellung dieses architektonischen Berliner Kleinods hat sich die in der treuhänderischen Verwaltung der DSD gegründete „Stiftung Anatomisches Theater“ zur Aufgabe gemacht.

Den Bau der **Gedächtniskirche** veranlasste **Kaiser Wilhelm II.** zum Gedächtnis an seinen gleichnamigen Großvater. Die Grundsteinlegung erfolgte 1891, vier Jahre später konnte das Gebäude nach dem Entwurf des Königlichen Baurats Franz Schwechten eingeweiht werden. Der neoromanische Bau, dessen Formensprache sich an die romanischen Kirchen des Rhein-



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

25
JAHRE

INFORMATIONSDIENST

lands anlehnt, besaß mit dem 113 Meter hohen Hauptturm den höchsten Aussichtspunkt der Stadt. Die Ausgestaltung des Innenraums im Stil der Neuromanik wurde beispielgebend für die Epoche. Aufwendig wurde er mit Mosaiken ausgekleidet, insbesondere zu biblischen Motiven. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche im November 1943 bei Bombenangriffen weitgehend zerstört. Nur die Turmruine und ein Bereich der Apsis des Kirchenschiffs blieben erhalten. Heute gilt das Gebäudeensemble des Architekten Egon Eiermann im Zusammenspiel von Nachfolgebauten und erhaltener Turmruine als ein weltweit herausragendes Zeugnis der Nachkriegsmoderne.

In den Jahren 1923/1924 schuf der damals im Architekturbüro Erich Mendelsohn arbeitende Richard Neutra als ausführender Architekt vier Villen, deren interessante Farbgebung auffällt und die im Inneren den Stil von Bruno Taut aufgreifen. Bruno Taut selbst baute in der weiteren Planung neben anderen Architekten in unmittelbarer Nachbarschaft die Siedlung Onkel Tom's Hütte mit Mehrfamilienhäusern. Innen ist die **Neutra-Villa in der Onkel-Tom-Straße 89** die am authentischsten erhaltene der Villenbauten, deren Oberflächengestaltungen bemerkenswert gut erhalten sind, ebenso wie die nahezu vollständig erhaltenen Raumbegrenzungsflächen und Holzbauteile aus dem Baujahr. Auffällig an dem kompakten kubischen Baukörper sind die gegeneinander verschobenen Horizontalen der Gesimse, Balkonbrüstungen und hervorragenden Dachteile. Dagegen sind der Grundriss und die Raumaufteilung - die Räume wurden um einen zentralen Erschließungskern angeordnet - eher konventionell.

Insgesamt hat die in Bonn ansässige Deutsche Stiftung Denkmalschutz seit ihrer Gründung 1985 dank privater Spenden, der von ihr verwalteten Treuhandstiftungen und der Mittel der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, allein in Berlin über 130 Projekte unterstützt. Seit 2005 wird die Arbeit der Stiftung in Berlin von einem ehrenamtlich tätigen Kuratorium unter der Leitung S.K.H. Prinz Georg Friedrich von Preußen unterstützt.